

Wien 7. August 1911

Liebster Vater!

Ich bin vollkommen erstarrt durch den  
 und fürchte die finanzielle Unzulänglichkeit.  
 Ich habe mit der Bank gesprochen, meine Konten  
 der Bank in Liffen abgegeben und abwärts  
 mit dem Herrn Bankier darüber gesprochen daß  
 die Bank in die Pfandung eingestellt werden  
 müssen, die Bank aber abgibt ab dem ersten  
 September und diesen wird bei der Ab-  
 schlussung bezahlt.

Mein lieber guter Vater, ob-  
 ich alles in der besten Ordnung,  
 in Blaise heute zu heute und alle sind  
 glücklich. Gedenke dir nicht, du wirst  
 ja wie immer bei mir in die Jahre.  
 Der Brief den ich heute bekommen  
 habe gibt mir den höchst lieblichen Brief  
 was der Brief zu mir zu bringen, was ich  
 freudig zu empfangen werde, ob es die  
 Freude ist daß es so oder nicht. Man



will mit dem Ding aus einem guten Her-  
kunft & Werkel kommen und auf das  
Gedachte ist nicht eingegangen die in der  
zu sein die nicht auf die sein. Gelohnt  
ab einer wegen die Sache so zu werden  
denn sind alle Herwadaffnungen mit  
Arbeiten besetzt und es geht nicht  
wird Frisch zu werden können.

Rüff mit viel Kommod und  
einbau fukulu, den Edi, der die in  
den Heini gib so wird die in der  
fürwird werden. Der Fuchschi  
gib ebenfalls nicht Kommod Rüff  
von einer

für die — me die nicht ge-  
die Kommod die Kommod so wird  
die will, ganzes der Kommod.  
Es heißt die jüngste werden  
Ihm die  
einbau den

Edward

Gruße mit Rüff von Heini an die  
Fuchschi und Edi die Heini.

